

## Marcel Michitsch: Mit Prothese fährt er Enduro-Rennen

Nach einem Unfall: **Westerbecker** (37) ist ein Mutmacher

VON ANDREA POSSELT

**Westerbeck.** Sein rechtes Bein hat ihn zu einem Kämpfer gemacht – und das schon als Kind. Der Westerbecker Marcel Michitsch kam mit einem verkürzten Bein und Klumpfuß zur Welt. Unzählige Operationen musste er in jungen Jahren über sich ergehen lassen. Kein Anflug von Jammern oder Selbstmitleid, wenn er heute auf diese Zeit zurückblickt. „Ich konnte alles machen.“ Fahrrad und später Moped fahren – das war damals sein Ding. Handicap hin oder her. Vielleicht habe ihn das den Schicksalstag am 25. Mai 2006 besser verarbeiten lassen, sinniert er. Während einer Motorradtour kollidierte er mit einem

Auto, verletzte sich so schwer, dass er zwei Wochen im künstlichen Koma lag. Als er aufwachte, hatte er schon eine dunkle Ahnung, welche dramatischen Folgen der Unfall haben wird – der Unterschenkel war amputiert. Heute fährt Michitsch Enduro-Rennen.

Der Westerbecker Familienvater hadert nicht. „Es war doch sowieso das Bein, das schon immer kaputt war.“ Den Führerschein musste er damals wegen der körperlichen Beeinträchtigung abgeben. Aber er bekam eine Prothese, stellte dann einen Antrag, den Führerschein wiederzubekommen. „Eigentlich hatte ich damals versprochen, nie wieder Motorrad zu fahren“, muss er schmunzeln. Aber Jahre



Ein Mutmacher aus Westerbeck: Marcel Michitsch verlor bei einem Unfall den Unterschenkel. Dank einer Prothese fährt er Enduro-Rennen.

FOTO: MARIUS DINCA

später sei die alte Leidenschaft wieder entfacht. Eine Konsequenz aus dem damaligen Unfall habe er gezogen. „Auf der Straße

fahre ich nicht mehr. Wenn, dann vielleicht maximal mal 500 Meter.“

Oder eben auf Rennstrecken –

da kennt der „One-Legged-Racer“ – so heißt sein Instagram-Kanal – kein Limit. Dem studierten VW-Ingenieur geht es dabei nicht um den Geschwindigkeitsrausch. Enduro-Rennen sind anspruchsvolle Strecken mit Hindernissen. Vier Tage dauerte neulich das härteste Rennen der Welt in Rumänien. „Das war sehr anstrengend“, sagt er. Seine aktive Zeit als Snowboarder bei den Paralympics gab er auf – das war zu zeitintensiv und aufwendig, sagt er. „Ich würde gerne mal was mit dem Fahrrad machen, Mountainbike vielleicht. Ein E-Bike sollte es dann schon sein“, sagt er. Das sportlichste Ziel seines Lebens begleitet ihn auch dabei: „Nicht aufgeben, immer wieder aufstehen.“

**Helios** Klinikum Gifhorn

### Prothesenexperten überzeugen mit gebündelter Kompetenz

Von der Erst-Implantation über den Einsatz von Spezialprothesen durch knöcherne Defektsituationen bis zum Ersatz bestimmter Komponenten oder den Wechsel des kompletten künstlichen Gelenks – die Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie des Helios Klinikums Gifhorn steht ihren Patienten langjährig mit fachlicher Kompetenz auf hohem Niveau zur Seite.

Die durchschnittliche Haltbarkeit künstlicher Gelenke liegt

mittlerweile bei über 15 Jahren. Doch manchmal versagt der Gelenkersatz und muss ausgetauscht werden. In der Regel werden Nachuntersuchungen mit Röntgen drei Monate sowie ein Jahr nach der Operation und dann regelmäßig alle drei bis fünf Jahre empfohlen. Und das auch, wenn keine Beschwerden auftreten. „Verschleiß oder Lockerung 15 bis 20 Jahre nach Erstimplantationen sind völlig normal“, versichert Dr. Sabine Povoden, Chefärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie.



**Hier erhalten Sie Antworten auf Ihre Fragen**  
Helios Klinikum Gifhorn · Campus 6 · 38518 Gifhorn

**Sprechstunde Orthopädie und Unfallchirurgie**  
Dienstag 08:00–15:00 Uhr

**Anmeldung über das Ambulanzzentrum**  
Telefon: (05371) 87-1100